



Tätigkeitsbericht
für das Geschäftsjahr 2003

des

Niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialfonds

Bereich Soziales

gemäß § 13 Abs. 4 NÖGUS - Gesetz (LGBl. 9450-0)

Tätigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2003

Inhaltsübersicht

1	Allgemeiner Teil	4
2	Weiterer Ausbau der Versorgung in den bestehenden sozialpsychiatrischen Regionen und Maßnahmen zum Ausbau der Psychiatrieregionen	5
2.1	Ausbau der Bettenstation in Hollabrunn	5
2.2	Die Tageskliniken	5
2.3	Enthospitalisierungsprojekte	5
3	Weiterer Ausbau und Qualitätssicherung der extramuralen Versorgung	7
3.1	Ausbau der Psychosozialen Versorgung	7
3.2	Clubbetrieb	9
3.3	Neue Unterbringung des Übergangswohnheims und der Tagesheimstätte für psychisch Erkrankte im Raum Mistelbach	9
3.4	Generalsanierung der Wohn- u. Tagesstruktureinrichtung „WABE-Erlaufthal“	10
3.5	Arbeit und Beschäftigung	10
3.6	Weiterführung bestehender Arbeitsprojekte	11
3.6.1	BBO – Teil VIA der Caritas der Diözese St. Pölten	11
3.6.2	Emmaus City Farm	12
3.6.3	Integratives CulturCentrum Maria Gugging	12
3.7	Arbeitsassistenz	12
4	Abschluss der Evaluierung des NÖ Psychiatrieplans	13
5	Stärkung von trialogischen Arbeitsstrukturen zur Umsetzung des Kooperations- und Vernetzungsmodells des NÖ Psychiatrieplans und Förderung der Selbsthilfebewegung	13
5.1	Weiterführung des Trialogs	13
5.2	Förderung von HSSG und HPE NÖ	14
5.3	Förderung des Dachverbands der NÖ Selbsthilfegruppen	14

6	Schulung, Information, Aufklärungs- und Präventionsarbeit	15
6.1	Projekt "Umgang mit Gewalterfahrenen Frauen"	15
6.2	Regionaler mentaler Gesundheitstag in St. Pölten	15
6.3	Projekt Mentale Gesundheit	15
6.4	Fortführung der Schulungsmaßnahmen für Rettungsfahrer	17
7	NÖGUS – Krisentelefon 0800/20 20 16	17
8	Schriften und Medien	18
8.1	Bände / Schriften	18
8.2	Informations- und Antistigma -Materialien	19
8.3	Homepage	19
9	Partner des NÖGUS-Bereich Soziales	20

1 Allgemeiner Teil

Das Jahr 2003 war von der Weiterführung des in den Vorjahren eingeschlagenen Weges im Sinne des weiteren Ausbaus und der Verbesserung der Qualität der sozialpsychiatrischen Versorgung gemäß § 11 Abs. 3 NÖGUS - Gesetz geprägt. Schwerpunkte der Tätigkeit des NÖGUS- Bereich Soziales im Berichtsjahr waren:

- Weiterer Ausbau der Versorgung in den bestehenden sozialpsychiatrischen Regionen und Maßnahmen zum Ausbau der Psychiatrieregionen
- weiterer Ausbau und Qualitätssicherung der extramuralen Versorgung
- Abschluss der Evaluierung des NÖ Psychiatrieplans 1995
- Stärkung von triadischen Arbeitsstrukturen zur Umsetzung des Kooperations- und Vernetzungsmodells des NÖ Psychiatrieplans und Förderung der Selbsthilfebewegung
- Schulung, Information, Aufklärungs- und Präventionsarbeit
- NÖGUS – Krisentelefon 0800/20 20 16
- Schriften und Medien des NÖGUS - Bereich Soziales

2 Weiterer Ausbau der Versorgung in den bestehenden sozialpsychiatrischen Regionen und Maßnahmen zum Ausbau der Psychiatrieregionen

2.1 Ausbau der Bettenstation in Hollabrunn

Der Ständige Ausschuss beschloss in seinen Sitzungen vom 10. Juni 2003 und vom 30. Juli 2003 den Ausbau der Bettenstation in Hollabrunn gemäß des Versorgungsauftrags für den Standort Hollabrunn. Somit umfasst der Standort im Vollausbau 51 Betten für Sozialpsychiatrie und 20 tagesklinische Plätze. Die Vorfinanzierung des Vorhabens erfolgte mit Unterstützung des NÖGUS-Bereich Soziales

2.2 Die Tageskliniken

Bereits im Jahr 2001 wurde die Errichtung von psychiatrischen Tageskliniken in Neunkirchen und Hollabrunn jeweils mit vorerst 15 Plätzen beschlossen. Allerdings wurden diesen Tagesklinik - Projekten im Ausbauplan des NÖGUS - Bereich Gesundheit lediglich Prioritätsstufe 3 zuerkannt.

Um eine dem Psychiatrieplan konforme rasche Realisierung zu ermöglichen, beschloss der Ständige Ausschuss vom 8. Mai 2002, dass der NÖGUS-Bereich Soziales die Zwischenfinanzierung durch Darlehensvergabe an die Trägergemeinden der beiden Tageskliniken übernimmt. Die Gemeinderäte der Gemeinden Neunkirchen und Hollabrunn erklärten sich mit den Bedingungen der Zwischenfinanzierung einverstanden, so dass in Hollabrunn am 24. Oktober 2002 der Spatenstich für den Bau der Tagesklinik erfolgte. Auch in Neunkirchen wurden die Arbeiten zügig aufgenommen, so dass am 2. Juni 2003 die Tagesklinik Neunkirchen eröffnet werden konnte. Die Tagesklinik in Hollabrunn wird voraussichtlich 2004/2005 den Betrieb aufnehmen können.

2.3 Enthospitalisierungsprojekte

Gemäß den Vorgaben des NÖ Psychiatrieplans 1995 einer möglichst Patienten - zentrierten, mobilen Betreuung beschäftigte sich der NÖGUS - Bereich Soziales im Berichtsjahr intensiv mit der Enthospitalisierung von Patienten aus dem psychiatrischen Langzeitbereich des Ostarrichiklinikums Amstetten und des Donauklinikums Gugging.

Nach einer Vorlaufphase, in der die Vorbereitung von dafür in Frage kommenden PatientInnen und die Klärung geeigneter Objekte erfolgte, konnte die PSZ GmbH seitens des NÖGUS - Bereich Soziales im Juli 2002 mit der Trägerschaft des Wohnprojekts „EDGAR“ beauftragt werden. Zur Enthospitalisierung sind 8

PatientInnen des Langzeitbereichs des Donauklinikums Gugging vorgesehen. Die Umsetzung des Projekts wird im 1. Quartal 2004 stattfinden.

Weiters konnte als Träger eines Enthospitalisierungsprojektes für den Bereich des Ostarrichiklinikums Amstetten die ARGE Sozialdienst Mostviertel gewonnen werden. Der Trägerverein hat ein zentral gelegenes Objekt in Amstetten erworben, in dem bereits seit November 2003 eine Wohngemeinschaft und eine tagesstrukturierende Betreuung für 10 LangzeitpatientInnen angeboten wird.

Obwohl die ARGE Sozialdienst Mostviertel erst mit Jahresende 2002 erstmalig mit der Enthospitalisierung vom NÖGUS - Bereich Soziales betraut wurde, konnte durch das koordinierte und professionelle Vorgehen des Vereins ARGE Sozialdienst Mostviertel in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Ostarrichiklinikums Amstetten das Projekt innerhalb eines Jahres realisiert werden und zudem noch immense Umbaumaßnahmen des käuflich erworbenen Objektes in Amstetten abgewickelt werden.

Im November 2003 konnten die 10 Patienten in die neue Wohn- und Tagesstruktureinrichtung „Haus Lichtbogen“ in Amstetten übersiedeln. Es handelt sich um Patienten, die bisher im chronischen psychiatrischen Bereich des Ostarrichiklinikums Amstetten betreut wurden.

Das Betreuungspersonal des Ostarrichiklinikums Amstetten und das Betreuungspersonal der ARGE Sozialdienst Mostviertel hat die Patienten behutsam im Vorfeld auf die Übersiedelung nach Amstetten vorbereitet. Mittlerweile haben sich die Patienten gut in ihrer neuen Umgebung eingewöhnt und es wurden bereits erste Kontakte für die Beschäftigung mit Unternehmen der Region geknüpft.

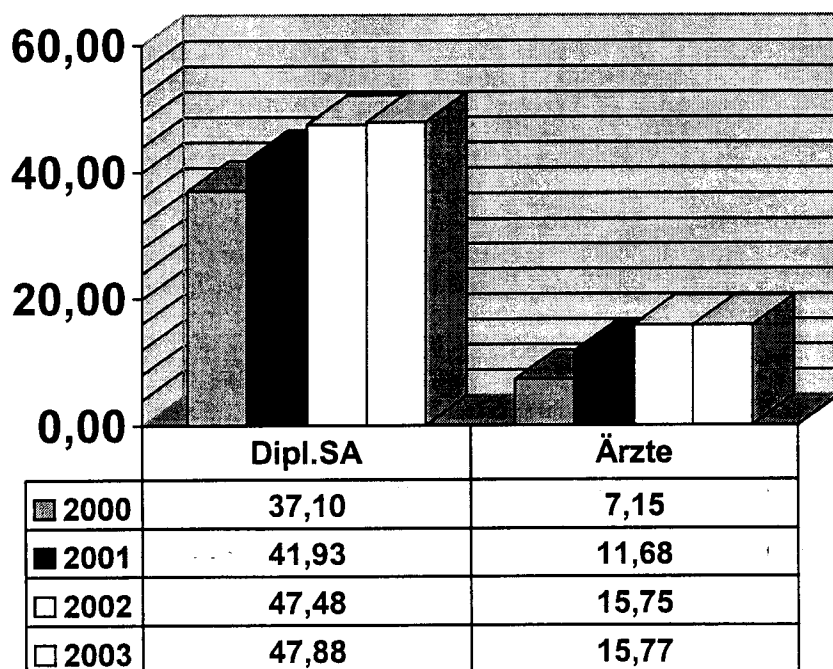
Der NÖGUS - Bereich Soziales hat dem Verein ARGE Sozialdienst Mostviertel die Fördermittel für die investiven Maßnahmen im Wege des Genussrechtsmodells zur Verfügung gestellt.

3 Weiterer Ausbau und Qualitätssicherung der extramuralen Versorgung

3.1 Ausbau der Psychosozialen Versorgung

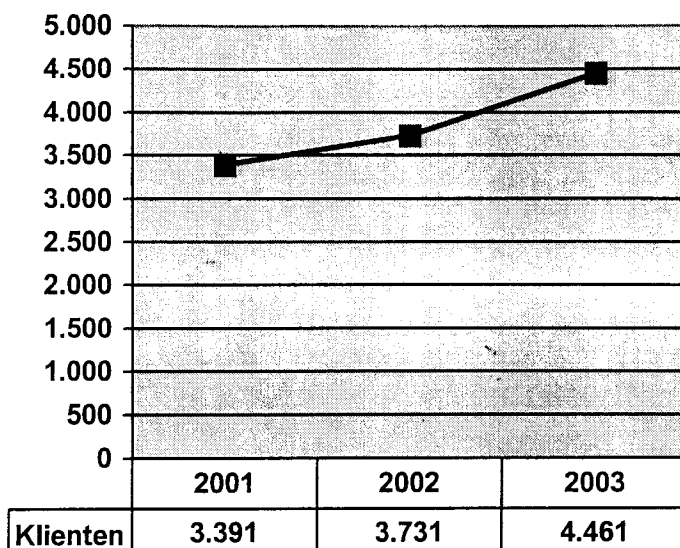
Der Ausbau der Psychosozialen Dienste wurde im Berichtsjahr vereinbarungsgemäß durchgeführt. Ein Vergleich der Vollzeitäquivalente der MitarbeiterInnen (40 Stunden = 1MitarbeiterIn) zeigt die weitere personelle Aufstockung im Laufe des Berichtsjahres. Im Vergleich mit dem Vorjahr, wo es zu einem signifikanten Ausbau kam, fiel 2003 die Aufstockung sowohl bei den diplomierten SozialarbeiterInnen als auch bei den ÄrztInnen deutlich geringer aus.

Ausbau des PSD in NÖ am Beispiel der Vollzeitäquivalente

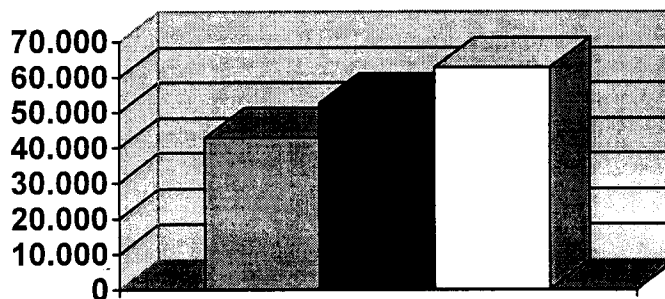


Gleichzeitig ist die weitere Steigerung bei der Zahl der betreuten Klienten und der Klientenkontakte hervorzuheben. Diese Steigerung verläuft nahezu kontinuierlich. So kamen 2003 etwa 500 weitere betreute Klienten dazu, die Zahl der Kontakte steigerte sich um rund 10.000. Dies weist auf eine zunehmende Effizienz der extramuralen Betreuung wie auf eine steigende Akzeptanz der Psychosozialen Dienste durch die Klienten hin.

Anzahl der betreuten Patienten



Zahl der Klientenkontakte



■ 2001	42.890
■ 2002	52.620
□ 2003	62.743

Durch den personellen Ausbau des psychosozialen Dienstes in Niederösterreich waren Übersiedelungen in grössere, für die Patienten ansprechendere Beratungsstellen erforderlich.

Im Jahr 2003 hat die feierliche Eröffnung von vier neuen Beratungszentren (Amstetten, Melk, Horn, Lilienfeld) in der Versorgungsregion der Caritas der Diözese St. Pölten stattgefunden. In diesen Beratungszentren sind für die Patienten zentral der Psychosoziale Dienst, der Club Aktiv, die Arbeitsassistenz und weitere Betreuungseinrichtungen der Caritas der Diözese St. Pölten erreichbar.

Der NÖGUS - Bereich Soziales hat der Caritas der Diözese St. Pölten die Fördermittel für die investiven Maßnahmen in den neu angemieteten Beratungsstellen zur Verfügung gestellt.

3.2 Clubbetrieb

In allen Bezirksstellen der Psychosozialen Dienste Niederösterreichs werden Klientenklubs angeboten. Regelmäßige Club - Zusammenkünfte finden in Amstetten, Bruck, Gänserndorf, Gmünd, Horn, Krems, Lilienfeld, Melk, Mistelbach, Mödling, Neunkirchen, Scheibbs, Schwechat, St. Pölten, Stockerau, Tulln, Waidhofen/Thaya, Waidhofen/Ybbs und Zwettl statt. Insgesamt erfreuten sich die Clubs des Zuspruchs von 1.102 BesucherInnen.

Die Clubs bieten die Möglichkeit einer gemeinsamen Freizeitgestaltung. Dadurch wird den Besuchern der Weg aus der Isolation, sozialer Kontakt und Gemeinschaft ermöglicht. Die Clubs werden von MitarbeiterInnen der Caritas der Diözese St. Pölten und der PSZ GmbH geführt.

Dazu kommen zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen des Klubbetriebs: so führte alleine der Club Aktiv der Caritas der Diözese St. Pölten 1.979 Veranstaltung mit 17.382 BesucherInnen durch.

3.3 Neue Unterbringung des Übergangswohnheims und der Tagesheimstätte für psychisch Erkrankte im Raum Mistelbach

Das rehabilitative Übergangswohnheim und die Tagesheimstätte Mistelbach bieten 18 Personen Wohnplätze und 35 Personen Tagesstrukturierung mit dem Ziel der sozialen und/oder beruflichen Rehabilitation. Seit 23 Jahren sind beide Einrichtungen in dem von der PSZ GmbH gemieteten, als Denkmal geschützten Kloster der Salvatorianer untergebracht.

Die ständig anwachsenden Kosten für dringend nötige Sanierungsarbeiten machen die Übersiedelung in ein kostengünstigeres und geeigneteres Objekt erforderlich.

Auch im Hinblick darauf, dass ein Umbau der bestehenden Anlage notwendig gewesen wäre, um einen zeitgemäßen Betrieb des Wohnheims und der Tagesheimstätte zu ermöglichen, erscheint die Lösung eines Neubaus dieser Einrichtungen als langfristig sinnvolle Variante. Der Beteiligung des NÖGUS – Bereich Soziales an den Errichtungskosten stimmte der Ständige Ausschuss am 10. Juni 2003 zu.

3.4 Generalsanierung der Wohn- und Tagesstruktureinrichtung „WABE-Erlauftal“

Die von der ARGE Sozialdienst Mostviertel betriebene Wohn- und Tagesstruktureinrichtung für Psychiatrie Erfahrene in Purgstall, die „WABE - Erlauftal“, bietet 12 Wohnplätze und 28 Tagesheimstättenplätze für psychisch erkrankte Menschen. Aus bau- und sicherheitstechnischen Gründen wurde nun eine Generalsanierung der Einrichtung erforderlich.

Daher beschlossen die Mitglieder des Ständigen Ausschusses am 10. Juni 2003, dass der NÖGUS - Bereich Soziales die Mittel für die Sanierungsmaßnahmen in Form des Genussrechtsmodells zur Verfügung stellt.

Die Umbaumaßnahmen in der Wohn- und Tagesstruktureinrichtung wurden im Berichtsjahr bereits begonnen.

3.5 Arbeit und Beschäftigung

Psychische Erkrankung führt in nicht wenigen Fällen zum Verlust des Arbeitsplatzes.

So bezogen beispielsweise im Jahr 2002 insgesamt 366.196 Österreicherinnen und Österreicher Pensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit. (Die Angabe umfaßt die Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen von ArbeitnehmerInnen exklusive Selbständige).

Davon bezogen 56.335 Personen diese Pension wegen psychiatrischer Erkrankungen, das sind 15,35 Prozent. Der Anteil der PensionsbezieherInnen aufgrund einer psychischen Erkrankung wird nur von der Anzahl der Bezieher aufgrund einer Erkrankung des Bewegungsapparates (143.739 Personen oder 39,25 Prozent) übertroffen. Damit sind psychische Erkrankungen der zweit häufigste Grund, dass Personen in ihrer Erwerbsfähigkeit gemindert oder überhaupt erwerbsunfähig sind!

Die Daten zeigen darüber hinaus, dass gegenüber dem Jahr 2000 mit 11,9 Prozent Pensionisten aufgrund psychischer Erkrankung eine deutliche Steigerung zu verzeichnen ist.

(Quelle: Statistisches Handbuch der Österreichischen Sozialversicherung 2003, Kapitel 3/15: Stand an Pensionen wegen geminderter Arbeitsfähigkeit)

Die Rehabilitation und Wiedereingliederung in die Arbeitswelt sind daher auch volkswirtschaftlich wichtige Anliegen der Reintegration psychisch Erkrankter. Vielfach ist dies nur in geschützten Bereichen möglich, die auf die spezielle Belastbarkeit des Betroffenen abgestimmt ist.

3.6 Weiterführung bestehender Arbeitsprojekte

Im Jahr 2003 konnten die bestehenden Arbeitsprojekte für psychisch Erkrankte in Kofinanzierung mit dem BSB und AMS weitergeführt werden:

Dies waren:

- das Projekt BBO - Teil TOI der Caritas der Diözese St. Pölten*
- das Emmaus Arbeitsprojekt*
- Arbeitsassistenz der Caritas der Diözese St. Pölten
- Interwork (vormals Windrad) Arbeitsassistenz
- IBI (Arbeitsassistenz)

* Der Anteil des NÖGUS – Bereich Soziales für die Kofinanzierungsprojekte „BBO – Teil TOI der Caritas der Diözese St. Pölten“ und „Arbeitsprojekt der Emmausgemeinschaft“ wurde im Berichtsjahr 2003 aus den Mitteln der Behindertenmilliarde finanziert.

- Das Integrative Kulturzentrum Gugging wurde neben dem NÖGUS - Soziales vom AMS Niederösterreich, der HYPO-Bank, von Eco Plus und der Kulturabteilung der NÖ Landesregierung gefördert.
- Die Projekte der Arbeitsassistenz Interwork (vormals Windrad), Arbeitsassistenz der Caritas und IBI wurden aus Mitteln des BSB, des AMS und des NÖGUS-Bereich Soziales gespeist.
- Das Arbeitsprojekt Windrad - Fahrradverleih finanzierte sich aus Geldern des AMS, des NÖGUS- Bereich Soziales und der PVA.
- Das Arbeitsprojekt VIB (Vermittlungsorientierte Integrationsbegleitung) des ATZ Schiltern finanzierte sich aus Mitteln des BSB und des NÖGUS- Bereich Soziales.

3.6.1 BBO – Teil VIA der Caritas der Diözese St. Pölten

Gerade BBO – Teil VIA ist als niederschwelliger Zugang in die Arbeitswelt für lange Zeit arbeitslose psychisch Erkrankte eine wichtige Einstiegshilfe in geregeltere, geschützte Arbeitsverhältnisse.

Der NÖGUS - Bereich Soziales finanziert das Beschäftigungsprojekt BBO – Teil VIA (= Variables, Individuelles Arbeiten) der Caritas der Diözese St. Pölten zur Gänze. Im Jahr 2003 konnten monatlich über 30 Personen das Angebot im Projekt BBO – Teil VIA in Anspruch nehmen. In den vier Bereichen Bügelservice, Copy Shop, Fertigung und Second Handshop des Beschäftigungsprojektes können die Teilnehmer wieder die Alltagsfertigkeiten und ihre Arbeitsfähigkeit trainieren.

BBO - Teil TOI ist ein Kofinanzierungsprojekt gemeinsam mit den Finanzierungspartnern AMS und BSB.

3.6.2 Emmaus City Farm

Im Jahr 2003 wurden im Rahmen des Arbeitstherapieprojekts der Emmaus City-Farm 18 Frauen und Männer mit psychischen Erkrankungen betreut. Die Anzahl der Therapieplätze wurde von 10 auf 13 erhöht, der Endausbau ist für Frühjahr 2004 vorgesehen.

3.6.3 Integratives CulturCentrum Maria Gugging

Das Integrative CulturCentrum Maria Gugging ist ein Beschäftigungsprojekt zur Renovierung des Kinderhauses des Donauklinikums Gugging. Im abgelaufenen Förderjahr waren 11 Personen als Transitarbeitskräfte angestellt. Davon schieden 5 im Berichtsjahr aus, 2 von den ausscheidenden Kräften konnten in ein Dienstverhältnis vermittelt werden. Zum Stichtag 31. 12. 2003 waren 6 Personen in dem Projekt beschäftigt.

Die Transitarbeitskräfte werden zu Trainings im Rahmen der Tätigkeiten der Gebäudesanierung eingesetzt.

Die Nachbesetzung von ausscheidenden Arbeitskräften erfolgt in Kooperation mit dem AMS Tulln.

Ziel des Projekts „Integratives CulturCentrum“ ist nicht nur die Renovierung des ehemaligen Kinderhauses durch Langzeitarbeitslose und Menschen mit psychiatrischen Diagnosen, sondern die Überführung in ein Integratives Kulturzentrum in Kooperation mit dem Haus der Künstler in Gugging.

Die Finanzierung des Vorhabens erfolgt mit Unterstützung des NÖGUS-Bereich Soziales

3.7 *Arbeitsassistenz*

Die Reintegration von arbeitslosen Psychiatrieerfahrenen in den Arbeitsmarkt ist weitgehend anzustreben und ein wichtiges Anliegen aus sozialer, therapeutischer und wirtschaftlicher Sicht. Dieser Prozess wird von der Arbeitsassistenz gefördert und begleitet. Die Arbeitsassistenz wird von der Caritas der Diözese St. Pölten, von Interwork (ehemals Windrad) und der PSZ GmbH (IBI) als vom AMS und BSB geförderte Einrichtung angeboten und vom NÖGUS- Bereich Soziales mitfinanziert. (www.arbeitsassistenz.or.at)

4 Abschluss der Evaluierung des NÖ Psychiatrieplans

Die im Juni 2000 beauftragte Evaluierung des NÖ Psychiatrieplans 1995 durch die Universitätsklinik für Psychiatrie am AKH Wien (Abteilung für Evaluationsforschung, Univ. Prof. Dr. Heinz Katschnig) wurde Ende 2003 abgeschlossen und der Endbericht der Evaluation des NÖ Psychiatrieplans 1995 (kurz Psychiatrieplan 2003) vom Ständigen Ausschuss am 4. November 2003 und von der Fondsversammlung am 16. Dezember 2003 jeweils zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Versorgungsempfehlungen des Psychiatrieplans 2003 werden in drei Modellregionen (im Weinviertel, im Mostviertel und im Industrieviertel) im Rahmen von Pilotversuchen auf Realisierbarkeit und Finanzierbarkeit überprüft.

5 Stärkung von dialogischen Arbeitsstrukturen zur Umsetzung des Kooperations- und Vernetzungsmodells des NÖ Psychiatrieplans und Förderung der Selbsthilfebewegung

5.1 Weiterführung des Dialogs

Die Einbeziehung des Wissens von Selbstbetroffenen in die Planung und Umsetzung von sozialpsychiatrischer Versorgung ist eine Forderung, die für den medizinischen Bereich noch immer ungewöhnlich ist. Daher ist es eine zentrale Aufgabe des NÖGUS - Bereich Soziales in der laufenden Arbeit und Kooperation mit anderen Partnern, diesen Aspekt immer wieder einzubringen.

Auf Veranlassung des NÖGUS - Bereich Soziales wurden diese Personengruppen in die Planung des Enthospitalisierungsprojekts eingebunden. Weiters vermittelte der NÖGUS-Bereich Soziales den Informationsaustausch zwischen den Planungsgruppen des Donauklinikums und den Angehörigen- und BetroffenenvertreterInnen.

Auch in die Evaluierung des NÖ Psychiatrieplans flossen Anregungen der Angehörigen und Betroffenenvertretungen ein. Die Forderung nach patientenzentrierter Planung und Einbeziehung Betroffener wird auch in der Planung berücksichtigt.

5.2 Förderung von HSSG und HPE NÖ

Gemäß den Vorstellungen des NÖ Psychiatrieplans wurde durch den NÖGUS-Bereich Soziales die Unterstützung der Selbsthilfe - Landesorganisationen HPE NÖ (Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter) und HSSG NÖ (Hilfe zur Selbsthilfe für seelische Gesundheit) als Vertretung der Angehörigen und Betroffenen im Sinne des Dialogs ausgebaut. Weiters wurden regionale Gruppenneugründungen von HSSG und HPE mit einer „Startförderung“ unterstützt.

Auch die in Österreich einzigartige und vorbildliche Kooperation zwischen dem Dachverband der NÖ Selbsthilfegruppen mit der Dachorganisation der Psychiatrieerfahrenen (HSSG) wurde weitergeführt. So profitierten die beiden angesprochenen Selbsthilfegruppen auch vom Kooperationsübereinkommen zwischen dem Dachverband der NÖ Selbsthilfegruppen und der NÖ Gebietskrankenkasse.

5.3 Förderung des Dachverbands der NÖ Selbsthilfegruppen

Die zahlreichen Aktivitäten des Dachverbandes der NÖ Selbsthilfegruppen reichen von der Durchführung von Schulungsprogrammen für Leiter von Selbsthilfegruppen, Veranstaltungen in allen Landesteilen, Hilfe bei der Gründung neuer Gruppen, Vernetzung der bestehenden Gruppen, Vermittlung von Kontakten zu Gruppen, Kontakte zu Organisationen des Landes NÖ, des Bundes sowie anderer Bundesländer, Kooperation mit der NÖGKK, bis zu Mentoring für den Selbsthilfegedanken, usw.

6 Schulung, Information, Aufklärungs- und Präventionsarbeit

6.1 Projekt „Umgang mit Gewalterfahrenen Frauen“

Bereits 2002 wurden erste Schritte unternommen, die Weiterbildung im Umgang mit gewalterfahrenen Frauen, die zunächst auf MitarbeiterInnen in Allgemeinkrankenhäusern beschränkt war, auch für MitarbeiterInnen der Sozialpsychiatrie auszuweiten. Der Ständige Ausschuss beschloss in seiner Sitzung vom 30. Juli 2003, das Projekt weiterzuführen. Weiters wurde das Thema „Umgang mit Gewalterfahrenen Frauen“ auch für SchülerInnen von Gesundheits- und Krankenpflegeschulen adaptiert und auch bereits durchgeführt.

Dieses wird unter Leitung von DKS Anneliese Erdemgil-Brandstätter durchgeführt und ist in der NÖ Landesakademie situiert.

Insgesamt wurden 2003 drei zweitägige Seminar sowie drei Workshops durchgeführt. Insgesamt nahmen 98 TeilnehmerInnen daran teil. Ein Seminar wurde für MitarbeiterInnen der Sozialpsychiatrischen Abteilung des KH Waidhofen/Thaya und eines für die Sozialpsychiatrie in Ybbs angeboten. Ein Seminar für Mitarbeiterinnen der PSZ - GmbH ist im Jänner 2004 geplant.

Darüber hinaus fanden Vorträge und Referate zum Thema – unter anderem beim Regionalen Mentalen Gesundheitstag in St. Pölten - statt.

6.2 Regionaler mentaler Gesundheitstag in St. Pölten

Am 29. September 2003 fand in den Stadtsälen St. Pölten der „Regionale mentale Gesundheitstag“ statt. Etwa 30 Organisationen präsentierten ihre Angebote in Beratung, Begleitung und Hilfe in schwierigen Lebenssituationen. Dabei waren sowohl die Vertreter der Sozialpsychiatrischen Einrichtungen und der Berufsgruppen vertreten wie alle komplementären Einrichtungen und Dienste im Raum St. Pölten.

Den rund 200 Besuchern boten darüber hinaus zahlreiche Referate zu aktuellen Themen der Sozialpsychiatrie viele Anregungen.

Die Veranstaltung zeigte wieder überdeutlich, dass im Zentralraum St. Pölten zwar ein dichtes Netzwerk extramuraler Einrichtungen vorhanden ist, aber die sozialpsychiatrische Bettenstation fehlt und dringend notwendig ist.

6.3 Projekt „Mentale Gesundheit“

Das Projekt „10 Schritte, um geistig gesund zu bleiben“ wurde im Jahr 2002 von NÖGUS – Bereich Soziales und dem Gesundheitsforum NÖ gemeinsam konzipiert.

Ein neuer Aspekt gegenüber den vorangegangenen Aufklärungs- und Präventionsprojekten liegt darin, dass verstärktes Augenmerk auf die Schulung von MultiplikatorInnen in den Gesunden Gemeinden Niederösterreichs gelegt wird.

Dadurch soll der Gedanke der Mentalen Gesundheitsförderung in den Gemeinden integriert werden und das Projekt nachhaltig wirken.

Die Startveranstaltung fand am 31. Jänner 2003 in St. Pölten statt. Seither haben in den „Gesunden Gemeinden“ 26 Workshops und Vorträge zu dem Thema stattgefunden. Insgesamt wurden 50 Workshops im Rahmen des Projekts veranschlagt.

Nach den Broschüren, die zu dem Projekt entwickelt wurden, herrscht rege Nachfrage, im Berichtsjahr wurden rund 4.200 Exemplare alleine vom NÖGUS – Bereich Soziales versandt oder im Rahmen von Vorträgen oder Veranstaltungen weitergegeben.

Das Projekt wird noch bis Sommer 2004 weitergeführt.

Nr	Datum	Ort	Personen		gesamt
			m	w	
1	05.06.2003	Edlhof	1	13	14
2	24.09.2003	Laa/Thaya	3	17	20
3	01.10.2003	Unterstinkenbrunn	2	18	20
4	06.10.2003	Gmünd	35	61	96
5	09.10.2003	Stronsdorf	10	70	80
6	16.10.2003	Perchtoldsdorf	3		3
7	21.10.2003	Yspertal	40	50	90
8	22.10.2003	Grossharras	5	40	45
9	22.10.2003	Maria Lanzendorf		5	5
10	27.10.2003	Staatz	10	40	50
11	30.10.2003	Zwettl		15	15
12	31.10.2003	Kilb	25	55	80
13	05.11.2003	Falkenstein	5	15	20
14	07.11.2003	Maria Laach	8	22	30
15	13.11.2003	Orth/Donau	1	7	8
16	13.11.2003	Wildendürnkrot	3	32	35
17	13.11.2003	Neudorf/Staats	2	48	50
18	13.11.2003	Zwettl		14	14
19	17.11.2003	Winklarn	1	11	12
20	20.11.2003	Loosdorf	1	10	11
21	20.11.2003	Neustift/Innermanzing	5	19	24
22	21.11.2003	Frankenfels	2	15	17
23	27.11.2003	Oberwölbling	4	18	22
24	28.11.2003	Schleinbach		8	8
25	03.12.2003	Gaubitsch	8	25	33
26	04.12.2003	Leobendorf	6	42	48
					850

6.4 Fortführung der Schulungsmaßnahmen für Rettungsfahrer

Vom 20. bis 22. Oktober 2003 fand ein Schulungsprogramm „Umgang mit psychisch Kranken“ für Rettungsfahrer in St. Pölten statt. Ein weiteres Seminar wurde vom 3. – 5. November 2003 in Tulln abgehalten.

Diese Seminare werden von der Schule für Gesundheits- und Krankenpflegeberufe des Donauklinikums Gugging organisiert und tragen wesentlich zu einem professionellen Umgang mit Personen in psychischen Stresssituationen während des Rettungstransportes und der Überstellung in ein Klinikum bei.

7 NÖGUS – Krisentelefon 0800/20 20 16

Das im Jahr 2000 vom NÖGUS- Bereich Soziales ins Leben gerufene Krisentelefon wurde auch im Jahr 2003 als kostenloser, anonym angebotener psychosozialer Beratungsdienst weiter geführt. Insgesamt dreizehn Mitarbeiterinnen aus dem Bereich der Sozialpädagogik, der Psychologie, der Diplom- Gesundheits- und Krankenpflege, der Sozialarbeit, der Psychotherapie sowie der Ergotherapie bieten abwechselnd Hilfesuchenden aus ganz Niederösterreich telefonische Krisenberatung zu jenen Zeiten, in denen weder ÄrztInnen noch andere Beratungsstellen erreichbar sind

Um die Erreichbarkeit des Krisentelefon werktags von 19 - 7 Uhr und an Sonn- und Feiertagen rund um die Uhr zu gewährleisten, werden insgesamt 480 Dienste zu je 12 Stunden geleistet. Da im Berichtszeitraum neben weiteren Maßnahmen zur Qualitätssicherung die Umstellung der bestehenden Dokumentation auf ein effizienteres automatisches Datensystem erforderlich wurde, werden die genauen Daten hinsichtlich der Inanspruchnahme dieser Einrichtung erst in Kürze zur Verfügung stehen.

Dennoch ergibt sich wie in den Vorjahren bei fast zwei Drittel der Gespräche ein Zusammenhang der Problemsituation mit einer bestehenden psychischen Erkrankung. Weitere Problemkreise betreffen familiäre, berufliche, partnerschaftliche Krisen sowie Anfragen im Zusammenhang mit einer Suchterkrankung. Der Großteil der Telefonate wird als sogenanntes Entlastungsgespräch geführt, bei dem aktives Zuhören sowie eine telefonische Beratung Hilfe in einer als belastend empfundenen Krisensituation anbieten kann.

Das Aufzeigen der NÖ Suchtkoordination von zunehmenden Anfragen aus dem Suchtbereich führte zu einer Kooperation mit der Suchtberatung insoweit, als der NÖGUS- Bereich Soziales mit Unterstützung der Suchtkoordination eine entsprechende Schulung der KrisenberaterInnen durchführte.

Im Berichtsjahr wurde eine Neuauflage des Folders zum Krisentelefon notwendig, da die Erstauflage bereits vergriffen war. Diese kommt in Krankenhäusern, Arztpraxen sowie psychosozialen Beratungsstellen zur Verteilung. Da der Folder auch auf das erweiterte Angebot betreffend Suchtverhalten hinweist, wurde so, im Sinne der effizienten Nutzung bestehender Einrichtungen, die Schaffung einer eigenen Sucht-Hotline obsolet.

8 Schriften und Medien

Folgende Schriften und Medien wurden vom NÖGUS- Bereich Soziales herausgegeben bzw. werden auf Anfrage gerne weitergegeben: Tel. 02742/31 38 20 DW 16, Frau Buschenreiter.

8.1 Bände / Schriften

1999 - 2000

- Perspektiven der NÖ Psychiatriereform oder Ist Regionalisierung machbar? Tagungsband des 1. Hollabrunner Symposiums vom 17.3.1999
- Perspektiven der NÖ Psychiatriereform Beiträge und Ergebnisse des 2. Hollabrunner Symposiums vom 21.2.2001
- Das Krisenhaus. Ein Baustein der sozialpsychiatrischen Versorgung Tagungsband des Symposiums vom 28. Juni 1999
- Machbarkeitsstudie für das Projekt Krisenhaus in NÖ, erstellt vom Verein für Psychosebegleitung und Psychotherapie im Auftrag des NÖGUS- Bereich Soziales, November 2000
- Edwin Ladinsner: Bericht zur Durchführung des Schulprojekts „Gegen den Unsinn beim Wahnsinn“. September 2000

2001 -2002

- Denk Peter, Weibold Barbara: Die Situation von Personen mit psychischen Beeinträchtigungen in Pensionisten- und Pflegeheimen und betreuten Wohneinrichtungen in Niederösterreich. St. Pölten, 2002
- Denk Peter, Weibold Barbara: Die Enthospitalisierung psychiatrischer Langzeitpatienten in NÖ (August 2002)
- Simhandl Christian: Psychische Gesundheit bei Schülerinnen und Schülern der 9. Schulstufe im Bezirk Neunkirchen. Neunkirchen 2002

8.2 Informations- und Antistigma -Materialien

- Ich liebe mich. Ich hasse mich. Essstörungen
- Depression: Wenn Körper und Seele leiden.
- ANGSTlos
- Das Krisentelefon (Neuaufgabe 2003)
- 10 Schritte zur mentalen Gesundheit (Plakat)
- Alles besser als ein Geisteskranker, herausgegeben von Pro Mente Austria, für NÖ adaptiert vom NÖGUS- Bereich Soziales.
- Mentale Gesundheit – Wegweiser in Niederösterreich
- Mentales Gesundsein. 10 Impulse, um geistig gesund zu bleiben.

8.3 Homepage

Die Website des NÖGUS Bereich Soziales enthält den Volltext des Endberichtes der Evaluation des NÖ Psychiatrieplans 1995 (download als pdf-file möglich), aktuelle Veranstaltungshinweise und einen Wegweiser der sozialpsychiatrischen Einrichtungen Niederösterreichs

- www.noegus.at

9 Partner des NÖGUS-Bereich Soziales

Der NÖGUS- Bereich Soziales bedankt sich bei allen Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung für die gute Zusammenarbeit im Berichtsjahr 2003.

Weiters danken wir folgenden Partnern und Förderern wesentlicher Veranstaltungen und Projekte des NÖGUS- Bereich Soziales im Berichtszeitraum:

- Arbeitsmarktservice NÖ
- Bundessozialamt für Wien, Niederösterreich und Burgenland
- Gesundheitsforum NÖ
- NÖ Landesakademie
- Statutarstadt St. Pölten
- Wiener Städtische Versicherung
- NÖN